Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 93 (1975)

Heft: 35

Artikel: Europäisches Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz: Hamburg rettet die letzte Altstadtstrasse

Autor: dpa / fwt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-72808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

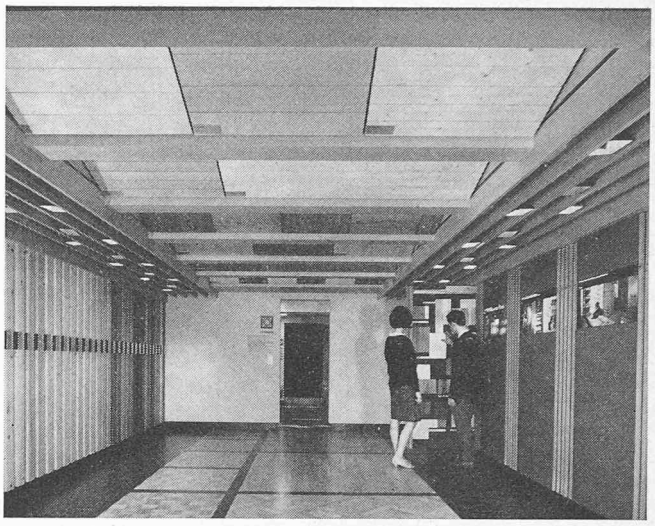
Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch mitwirken zu können. Dass er derart eine Zeit glücklicher, sinnvoller Musse noch lange verbringen könne, wünscht ihm auch der Schreibende in alter Verbundenheit.

Die Schweizer Baumuster-Centrale hat am 1. Juli 1935, just in einer damals auch schon krisenbedrückten Zeit, das Licht der Welt im Börsenblock (gebaut von Architekt W. Henauer) an der Talstrasse erblickt. Sie hat seitdem 40 Jahre überlebt und so dem Zukunftsglauben der Gründer und ihrer ersten Aussteller (darunter auch die damals selbst noch in den Anfängen steckende Lignum, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz) recht gegeben. Kleinmut ist bezüglich der BMC glücklicherweise auch heute nicht am Platz. Trotz dem Einbruch der konjunkturellen Rückbildung, die sich am unmittelbarsten in der Bauwirtschaft auswirkte, ist das Geschäftsjahr 1974 für die SBC glimpflich verlaufen. Zwar sind auch für sie die Erträgnisse, gemessen am Reinertrag, zurückgegangen. Doch hat die *Besucherzahl* im abgelaufenen Jahr stark *zugenommen.* Dieses Interesse galt besonders den zeitgerechten Modernisierungs-, Renovations- und Umbaumöglichkeiten. Das Informations- und Auskunftsbedürfnis der täglich etwa 200 «Kunden» erstreckte sich vorwiegend auf die Sparten Kücheneinrichtungen (einschliesslich Haushaltmaschinen), Sanitäres, Wärmeisolation, Wand- und Bodenbeläge aller Art. Wenn die Dienste der Baumuster-Centrale in neuerer Zeit einem eher gestiegenen, spezifischen Informationsbedürfnis dienen können, bestätigt sich auch darin die von ihrem Präsidenten vertretene Auffassung, wonach die SBC in guten *und* schlechten Zeiten ihre Vermittlungsfunktion zwischen Angebot und Nachfrage ausüben soll und muss.

Kantonsbaumeister *Paul Schatt* dankte im Namen der Eingeladenen dem Gastgeber. Was die genossene Tafelfreude anbetrifft, machte er den etwas maliziösen Vorbehalt: «Enjoy now, pay later», nicht ohne damit die Hoffnung zu verbinden, dass zu gegebener Zeit auch der Kanton Zürich sich wieder einmal in der Lage sehen werde, mit der Bauwirtschaft (via SBC) vermehrt «ins Geschäft zu kommen». *G. R.*



Der Ausstellungsraum der Lignum, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz (Zürich), in der Baumuster-Centrale. An den Längswänden Auszugstafeln in Grossformat. Links charakteristische Proben der verschiedenen Holzarten, rechts Holzsortimente und Holzwerkstoffe (Plattenprodukte) aus den Sparten der holzindustriellen Produktion. Am Boden Muster von Holzbelägen unterschiedlicher Art und Formate. Deckenfelder zeigen Verschalungsbeispiele mit Naturholz Photo: *Ganz & Co,* Zürich

Europäisches Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz

Hamburg rettet die letzte Altstadtstrasse

Der grosse Brand von Hamburg im Jahre 1842 wütete verheerend in dem Viertel der Kontore und Lagerschuppen. Den Rest besorgte der letzte Bombenkrieg. Nur eine einzige geschlossene Zeile von einem Dutzend zum Teil 300 Jahre alten Häusern des historischen Quartiers blieb stehen. Hier nun, an der *Deichstrasse,* spricht heute niemand mehr wie einst von «Rattenlöchern». Mitten im Denkmalschutzjahr hat der Hamburger Senat jetzt entschieden, die Rettung der Häuser an dieser Strasse zu übernehmen.

Die gute Absicht, die Häuser zu erhalten, ist von der Stadt in der Vergangenheit mehrfach bekundet worden. Aber mit einem finanziellen Engagement zur Restaurierung hielt sie sich jahrelang zurück. Ein privater Verein begann stattdessen mit Strassenlotterien, der Prägung von Silbertalern und Golddukaten und anderen Initiativen Geld zu sammeln. Die Hamburger spendeten eifrig. Aber 40 Millionen sind schätzungsweise notwendig, um das *Ensemble* von Häusern an der *Deichstrasse* vor dem Verfall zu schützen.

In den vergangenen Jahren hat nun ein Antiquar einen Teil der Deichstrassenhäuser aufgekauft und teils saniert. Er bietet sie nun einer Immobilien-Anlagegesellschaft zum Kaufe an, die den Besitz dann in Fondszertifikaten weitergeben soll. Dadurch könnte jeder Hamburger schon durch Zeichnung eines 100-Mark-Betrages Mitbesitzer an einem Stück Altstadt werden.

Wesentlich für den Erfolg dieser Pläne ist die künftige Nutzung der Häuser an der Deichstrasse. Der Senat will nach seinem Grundsatzbeschluss, die Bauwerke zu sanieren, zunächst für 100 000 Mark ein Gutachten in Auftrag geben. Die Stadt denkt bei einer Wiederverwendung der Häuser an Wohnungen, Büros, kleine Gewerbebetriebe und Gaststätten. Die Deichstrasse soll «weder eine Snobtown noch eine museale Gedächtnisstätte werden».

Als Bauträgerschaft wird sich aller Voraussicht nach die «Neue Heimat»-Nord, eine Tochtergesellschaft des grössten deutschen Wohnungsbauunternehmens, zur Verfügung stellen. Mit dem anvisierten Finanzierungsmodell wird auch dem Städtebauförderungsgesetz entsprochen, das eine Reprivatisierung verlangt. Nach diesem Gesetz würde der Bund ein Drittel der Kosten übernehmen.

Die «Neue Heimat» will die bisherigen Erfahrungen bei der Restaurierung an der Deichstrasse nutzen. Sie liegen vor allem im Bereich der Statik. Vor Beginn der Restaurierung musste tonnenweise Beton in die Keller gepumpt werden, denn die unmittelbar an einem Fleet liegenden Häuser waren durch die Flut im Laufe der Jahrhunderte derart unterspült worden, dass sie zum Teil in gefährlicher Schieflage über dem Wasser hingen. Auch bei der Restaurierung der Innenräume können die bereits gesammelten Erfahrungen der privaten Denkmalspfleger nützlich sein. In einem der Häuser wurden ein barockes Treppenhaus, eine aus derselben Zeit stammende Kaufmannsdiele mit Arkaden sowie, unter Putz verborgen, 300 Jahre alte Stuckmedaillons freigelegt. An einem anderen Haus kam ein noch vollständig erhaltenes Renaissance-Portal zum Vorschein. *dpa/fwt*